Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 212 | Mittwoch, den 9. September | 1896.

Der Ehrentag eines deutschen Fürsten.

Zum 70. Geburtstage des Großherzogs Friedrich von Baden.

Am 9. September feiert Großherzog Friedrich von Baden unter regster, herzlichster Antheilnahme nicht blos des badischen, sondern des gesammten deutschen Volkes seinen 70. Geburtstag, nach einem Leben voller Arbeit und voller Sorgen, von welchen die größte, schwerste Arbeit, die herbsten Sorgen immer dem Heile des deutschen Vaterlandes, der Wohlfahrt der deutschen Nation galten. Der Ersten Einer zwischen den Alpen und dem nordischen Meere ist der Großherzog von Baden auch stets der Ersten Einer gewesen, die für die Wiederherstellung eines großen, geeinten deutschen Vaterlandes mannhaft und treu eingetreten sind. Seit mehr als 40 Jahren steht Großherzog Friedrich an der Spitze des badischen Landes, hat er mitthaten dürfen als ein deutscher Fürst, zum Besten des Ganzen, und er hat sich nicht mit dem begnügt, was in seinem Falle zu thun möglich war, er hat ein Uebriges geleistet, angespornt und getrieben, wo Lauhheit herrschte, Zaghafte ermuthigt, Säumige zu seinen hehren Gedanken emporgehoben. Seit 1852 steht Großherzog Friedrich dem badischen Staate vor, zunächst als Regent für seinen Bruder, den schwerkranken Großherzog Leopold, seit 1854 als Großherzog. Und von da bis heute ist er ein Fürst und Vater seiner Bürger gewesen, ein Träger ruhiger und klarer, aber auch fester und freier Gedanken. 1856 führte der Großherzog die Prinzessin Luise von Preußen heim, die einzige Tochter des späteren Kaisers Wilhelm I., mit dessen Sohne, unserem unvergeßlichen Friedrich, ihn die innigste persönliche und auch politische Freundschaft verband. Was Kaiser Friedrich geplant und gewollt, das hat wohl Niemand besser und genauer gewußt als sein Schwager, der Großherzog Friedrich von Baden. Das waren zwei deutsche Fürsten und zwei deutsche Männer, die nach dem Höchsten und Edelsten und Besten strebten, weil nur das Höchste, Edelste und Beste ihnen gut genug erschien für Deutschland's Volk. Aus der sehr glücklichen Ehe des Großherzogs, der in militärischer Beziehung heute Generaloberst (mit dem Rage eines Feldmarschalls) und Chef der 5. Armeeinspektion (der südwestdeutschen Truppentheile) ist, sind drei Kinder entsprossen: Der Erbgroßherzog Ludwig Leopold (geb. 1857), die heutige Kronprinzessin von Schweden (geb. 1862) und der Prinz Ludwig Wilhelm, der Liebling Kaiser Wilhelm's I., der 1888 im Alter von nur 23 Jahren jäh verstarb, wodurch der greise Großvater auf das Heftigste erschüttert wurde, er, der schon durch den Kummer um die Krankheit des einzigen Sohnes so tief gebeugt war.

Großherzog Friedrich von Baden ist mit emporgeschritten bis zur Macht- und Glanzstellung des deutschen Reiches, reiner und selbstloser hat sich wohl Niemand gefreut, daß es dem deutschen Volke unter der Führung seiner großen Männer beschieden war, die Erfolge seines tapferen Streitens, seines todesmuthigen Ringens zu erlangen. Er hat bei der Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871 das erste Hoch auf seinen kaiserlichen Schwiegervater ausgebracht und seitdem in häufigen Reden bewiesen, wie fest und unverbrüchlich er auf dem Boden des deutschen Reiches und des deutschen Verfassungsrechtes steht. Und wie er Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich wahrhaft und treu zur Seite gestanden, so hat er auch für seinen Neffen, Kaiser Wilhelm II., schon mehr als einmal wahrhaften, treuen und weisen Rath gehabt, der dadurch nur wirksamer wurde, daß er still und unauffällig war. Alle Regierungserfolge, alles Staatsheil entsprießt nach der festen Ueberzeugung des Großherzogs von Baden aus einem gegenseitigen und festen Vertrauen zwischen Fürst und Volk. Das ist der rothe Faden, der gleichsam durch alle Reden des badischen Fürsten läuft, dem wir mit Recht den Ehrentitel als Mahner und Warner deutscher Nation zuertheilen können.

Klein ist die Zahl der Mänuer geworden, welche im Ringen um des deutschen Reiches Werden und Emporwachsen in erster Reihe standen. Wir können sie in wenigen Namen herzählen, und hell erglänzt unter diesen Sternen deutscher Ehre und deutschen Ruhmes der Name des Großherzogs Friedrich von Baden. Niemals bemüht, in des Reiches größter Zeit seine Person in den Vordergrund treten zu lassen, ist er doch mit dem ganzen Gewicht seiner fürstlichen Person, seines unerschrockenen Muthes für alles eingetreten, wovon er überzeugt sein mußte, daß es uns Segen bringen würde. Großherzog Friedrich von Baden hat der ganzen deutschen Nation Dank, Ehre und Liebe im reichen Maße verdient, mögen Dank, Ehre und Liebe als ein schwacher Lohn ihm bleiben für und für. Wacker hat der hohe Herr mitgerathen und mitgethan bis heute, alldeutschem Volke einen Tag goldenen Glückes zu bereiten, mag ihm, wie seiner erlauchten Gemahlin noch ein langer Abend goldenen Glücks in ihrem Leben beschieden sein.

Schlesische Kaisertage.

Unser Kaiserpaar traf am Montag früh mit den russischen Majestäten in Görlitz ein. Wie aus Breslau gemeldet wird, holten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria das Zarenpaar um 1/2 8 Uhr im Landeshause ab. Von dort aus ritt den Hofwagen eine Eskadron Husaren voraus, den Schluß bildete eine Eskadron Garde-Dragoner. Das Publikum empfing die Majestäten mit Hurrahrufen. Am Bahnhofe hatte das Alexanderregiment die Ehrenkompagnie gestellt. Als die Fürstlichkeiten den Bahnsteig betraten, wo sie der Erbprinz von Meiningen mit Gemahlin und Tochter begrüßte, wurde die russische Nationalhymne intonirt. Punkt 8 Uhr setzte sich der Zug nach Görlitz in Bewegung.

Die Ankunft in Görlitz erfolgte nach 10 1/2 Uhr. Zum Empfange waren auf dem festlich geschmückten Bahnhofe anwesend: Oberpräsident Fürst Hatzfeldt, Regierungspräsident v. Heyer, Landeshauptmann v. Seydewitz und Landrath v. Witzleben, außerdem Vertreter der Stadt. Oberbürgermeister Büchtemann hielt eine Begrüßungsansprache, auf welche Kaiser Wilhelm erwiderte, er freue sich, die schöne Stadt Görlitz wiederzusehen.

Die Fahrt nach dem Paradefelde fand unter der Eskorte der 1. Eskadron des Leib-Husarenregiments Nr. 2 aus Posen und dem Geläute der Glocken aller Kirchen durch die reichgeschmückte via triumphalis statt. An der Straße bildeten Kriegervereine, Korporationen und Schulen Spalier; eine gewaltige Menschenmenge begrüßte die Majestäten mit brausendem Hurrah. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seiner schlesischen Leibkürassiere, Kaiser Nikolaus die Uniform seines Husarenregiments. Unsere Kaiserin hatte ein grünseidenes, geblümtes Kleid angelegt, Kaiserin Alexandra erschien in blauer Seide. Im ersten Wagen fuhren die beiden Fürsten, im zweiten die Fürstinnen.

Die Parade über das V. und VI. Armeekorps auf dem Moyser Felde verlief äußerst glänzend. Dieselbe stand unter dem Kommando des Generals der Infanterie v. Seeckt aus Posen. Die Armeekorps waren in zwei Treffen wie folgt aufgestellt: Im ersten Treffen Infanterie-Regimenter Nr. 50 und 58, Gren. Rgt. Nr. 7. Inf. Rgt. Nr. 19, Gren. Rgt. Nr. 6, Inf. Rgt. Nr. 46, Füs. Rgt. Nr. 37, Inf. Rgt. Nr. 47, Jägerbataillon Nr. 5, das Fußart. Rgt. Nr. 5 und Pioniere Nr. 5; im zweiten Treffen 2. Leibhusaren Nr. 2, Ulan. Rgt. Nr. 10, Drag. Rgt. Nr. 4, Ulan. Rgt. Nr. 1, Leibkür. Rgt. Nr. 1, Drag. Rgt. Nr. 8, Hus. Rgt. Nr. 6, Ulan. Rgt. Nr. 2, Feldartillerie-Regimenter Nr. 5 und 20, Trainbataillon Nr. 5. Kurz nach 11 Uhr erschienen die Kaiser Wilhelm und Nikolaus zu Wagen, stiegen in Moys zu Pferde und ritten sodann die Fronten der Truppen ab. Beide Kaiserinnen folgten in sechsspännigem Wagen. Bei dem Vorbeimarsch führte Kaiser Wilhelm das Grenadier-Regiment König Wilhelm I. und das Leib-Kürassier-Regiment dem Kaiser Nikolaus vor, während dieser an der Spitze des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. vor Kaiser Wilhelm defilirte. Hierauf hielt Kaiser Wilhelm die Kritik ab und nahm Meldungen entgegen. Inzwischen formirte sich das Armeekorps nochmals in zwei Treffen in der Richtung der Abmarschstraße. Beide Kaiser ritten nochmals die Fronten ab; die Kaiserinnen passirten im Wagen. Die Kapellen spielten die russische Hymne, die Truppen präsentirten. — Kaiser Wilhelm und der Kaiser von Rußland kehrten vom Paradefelde an der Spitze der Fahnenkompagnie und Standarteneskadron um 2 3/4 Uhr nach der Stadt bis zu dem Ständehause zurück. Unser Kaiser ritt links von dem Kaiser von Rußland, rechts von demselben der kommandirende General des V. Armeekorps von Seeckt. Se. Majestät der Kaiser und der Kaiser von Rußland blieben vor dem Ständehause solange zu Pferde halten, bis die Fahnenkompagnie und die Standarteneskadron abgerückt waren und begaben sich demnächst in das Ständehaus. Hier fand um 4 1/4 Uhr die Mittagstafel statt.

Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Kiel, welche um 6 Uhr erfolgte. Auf dem Platze vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompagnie des 6. Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf sowie das Wahlstätter Kadettenkorps aufgestellt. Die ganze Einfahrtstraße

---

Das blaue Herz.

Roman von **Karl Ed. Klopfer.**

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Mit dem ganzen Eifer der Evastochter in solcher Lage nahm Wetti den kleinen Gegenstand entgegen und betrachtete ihn von allen Seiten.

„Nun — hab' ich nicht Recht? Da, da sehen Sie's deutlich! Das sind die kleinen Perlen am Rande — die erkennt man auch auf dem Bilde ziemlich genau. Und die zarte Goldschrift „Napoli" unter dem Mittelstern, sie ist dort auf der Leinwand nur angedeutet, aber immerhin zu errathen. Vor allem sehen Sie doch, daß die Größe genau übereinstimmt, auch die Farbe."

„Es scheint so," gab Wetti zurück und versuchte das Berlok wie ein gewöhnliches Medaillon zu öffnen; aber da entriß es Nazi ihr wieder.

„Es geht nicht auf, es ist massiv. — Daß Ihr Frauensleut' bei Allem ein Inwendiges auszuforschen sucht! — Sie wären im Stande, mir das Ding zu ruinieren."

„Nein, nein, ich will nichts daran thun. Lassen Sie mich's nur noch einmal genau ansehen. Bitte, bitte!"

„Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie mir keine Perlen ausbrechen!"

„Aber — Sie kindischer Mensch," meinte Wetti, während sie den Gegenstand auf's Neue drehte und wendete und immer mehr Gefallen daran fand, „Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß es diese Dame, die Gräfin Thekla Degenstein, war, die die Ehre hatte, von Ihnen als — Jugendideal angebetet zu werden?"

„Unmöglich wär' es nicht," sagte Ignaz, wieder das Bild betrachtend. „Diese Haare — und wie gesagt, die graziöse Kopfhaltung, der Nacken . . . Hatte die Gräfin nicht einen Bruder?"

„Nein, das weiß ich gewiß. Sie war das einzige Kind eines Fabrikanten, eines Millionärs. Boshafte Leute behaupten, eben deswegen — weil sie die Universalerbin des Riesenvermögens ihres Vaters war — hätte sie der Graf geheirathet."

„So, so. — Und wie sieht denn der Graf aus? Hat er nicht ein gelbliches Gesicht, kohlschwarzes Haar und einen ebensolchen Schnurrbart?"

„Nein, er ist dunkelblond oder hellbraun."

Ignaz drängte weitere Fragen zurück, da ihn der spöttische Ton der Zofe ärgerte. Sie sah in ihm offenbar nur einen komischen Phantasten. Plötzlich hob er das Knie und schwang sich auf die Platte des Schreibtisches hinauf.

Wetti hatte mittlerweile heimlich an der Oese des blauen Herzens gedreht und sie ein wenig herausgeschraubt. Jetzt unterbrach sie diese Untersuchungen, um voll Entrüstung zuzugreifen, den Burschen am Rockschoß vom Schreibtisch herabzuzerren.

„He, Sie — was machen Sie denn da? Sie werden doch da nicht Turnübungen treiben wollen?"

Er schüttelte sie ab. „Nur einen Augenblick, ich bitte Sie! Ich muß noch Eins versuchen . . . ."

Er streckte sich zu dem Portrait empor und bedeckte die obere Gesichtshälfte desselben mit der flachen Hand. Der dunkle Handschuh, den er anhatte, konnte so ungefähr eine Larve vor dem Antlitz der gemalten Dame darstellen.

„Bei Gott!" murmelte er. „Wenn ich mir noch den Pelzmantel um diese Schultern vorstelle . . ."

Da stieß Wetti einen halblauten Schreckensschrei aus und machte verlegen einen Schritt gegen die offengebliebene Eingangsthür. Dort auf der Schwelle stand eine blasse, etwa fünfundzwanzigjährige Dame, mit kopfschüttelnder Verwunderung die sich ihr bietende groteske Szene überblickend.

Ignaz beeilte sich jetzt, vom Schreibtisch herabzukommen.

„Bitte um Verzeihung!" stotterte er beschämt. Er errieth, daß die Dame — sie trat jetzt vollends ein — niemand Anderes sei als die Tochter des Hauses, die Baronesse Effenberg.

Wetti sah sich zu einer raschen Erklärung der sonderbaren Situation verpflichtet. Mit der ganzen Gewandtheit ihres Mundwerkes setzte sie der Herrin auseinander, wie „dieser Mensch" sich einbilde, in dem Portrait da oben eine ihm bekannte Dame zu entdecken, und daß er sich trotz ihrer Mißbilligung soweit „verstiegen" habe, den Schreibtisch als Leiter zu seinem Ziele zu benutzen. Dann riß aber Ignaz das Wort an sich, indem er das eingepackte Skizzenbuch nahm und es der Baronesse überreichte.

Als Adele den Namen des Herrn von Fröden vernahm, huschte etwas über ihr Antlitz wie ein Strahl von purpurner Sonnengluth. Sie wandte sich ab — um recht hastig nach einer Papierscheere zu greifen, mit welcher sie die Hülle des Päckchens öffnete.

Ignaz blinzelte indessen das Zöschen an und verlangte mit lebhaftem Geberdenspiel das blaue Berlok zurück, das Wetti in der hohlen Hand behalten hatte.

„Ich danke — es ist gut!" sagte die Baronesse etwas kleinlaut, nachdem sie das Begleitschreiben Frödens gelesen hatte, und biß sich auf die Lippe. Verstand sie wohl zwischen den Zeilen zu lesen?

Ignaz stand auf glühenden Kohlen. Jetzt war er entlassen und sollte gehen. Aber da hielt das intrigante Ding noch seinen „Talisman" in Händen und verleugnete ihn mit einer Miene, um die sie das unschuldigste Lamm hätte beneiden können. Wie, dachte der kleine Kobold etwa daran, ihm das Kleinod zu unterschlagen?

Noch einmal wagte er's, ihr seine Wünsche pantomimisch auszudrücken. Vergebens — Wetti wandte sich ab und that, als hätte sie auf einer Console etwas Staub entdeckt, den sie entfernen mußte. Da ging er so weit, sie im Zurücktreten am Schürzenband zu zupfen.

Im selben Moment sah die Baronesse wieder von dem Skizzenbuche Vollwangs auf und — verwunderte sich nach Gebühr über die anscheinende Respektlosigkeit dieses Domestiken.

„Was giebts, wollen Sie noch etwas von diesem Mädchen?"

Ignatz konnte nur ein Undeutliches hervorstottern. Wetti aber sprang schon zungenfertig ein, um dem Burschen einen unerwarteten Streich zu spielen.

„Der Herr Ignatz wollte mich nur bitten, der gnädigen Baronesse — dieses Ding da zu übergeben. Er will es gefunden haben; es soll eben der Dame gehören, die er in diesem Portrait der Frau Gräfin halb und halb wiedererkannt zu haben meint. — Ob die Baronesse nicht die Güte haben wollten, es dem Herrn Grafen zu zeigen; vielleicht erkennt er es wirklich als das Eigenthum der seligen Frau Gemahlin. Der junge Mann thut ja schon seit Jahren alles Mögliche, den Schmuck dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückzustellen."

„Sie kannten die Gräfin Degenstein?" wandte sich die Baroneß an den Diener, nachdem sie von Wetti das Berlok empfangen hatte.

war mit einem Militärkordon besetzt. Auf dem Bahnhofe fanden sich sämmtliche in Görlitz anwesende Fürstlichkeiten ein; dieselben versammelten sich in der Lichthalle. Kaiser Nikolaus fuhr mit dem Kaiser Wilhelm im ersten, die beiden Kaiserinnen im zweiten Wagen; Kaiser Wilhelm trug russische Uniform, Kaiser Nikolaus die Uniform seines 8. Husaren-Regiments. In der Lichthalle verabschiedete sich Kaiser Nikolaus von den Fürstlichkeiten und höheren Offizieren. Nach dem Aufstieg durch den Tunnel zum Bahnsteig intonirte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 6 die russische Nationalhymne. Kaiser Nikolaus küßte der Kaiserin Auguste Viktoria die Hand und dann die Wangen; in derselben Weise verabschiedete sich Kaiser Wilhelm von der Kaiserin Alexandra. Die beiden Kaiserinnen umarmten und küßten sich darauf in sichtlicher Bewegung. Auch die beiden Monarchen umarmten und küßten sich in überaus herzlicher Weise. Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkten sich die beiden Herrscherpaare Abschiedsgrüße zu. Bei der Rückfahrt des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria nach dem Ständehaus erschollen jubelnde Hurrahs seitens der Bevölkerung.

Hier fand um 7 Uhr **Paradediner** statt. Der große **Zapfenstreich** vor dem Ständehause wurde von allen Spielleuten und Musikkapellen des 5. Korps und der Kavalleriedivision ausgeführt. Als Fackelträger fungirte das Grenadierregiment Graf Kleist, und zwar 300 Mann. Die Stadt war auf's Festlichste erleuchtet, die Schaufenster aller größeren Geschäfte prachtvoll geschmückt.

Die **Kaiserin** fährt am Mittwoch nach Karlsruhe während sich der **Kaiser** in das Manövergelände begiebt, um bis zum 12. September die Manöver des 5. und 6. gegen das 12. Armeekorps und die 8. Division abzuhalten.

Der Zarenbesuch in Breslau hat allem Anscheine nach eine **günstigere Wirkung** gehabt, als man erwarten konnte. Der Zar und seine Regierung sind von dem Argwohn, mit dem sie die deutsche Politik verfolgen zu müssen glaubten, augenscheinlich durch die in Breslau empfangenen persönlichen Eindrücke geheilt worden. Hoffentlich bewährt sich dies Verhältniß des gegenseitigen Vertrauens als ein dauerndes. Interessant ist es zu hören, was der russische **Regierungsbote** über die Breslauer Kaiserzusammenkunft sagt. Das amtliche Blatt schreibt: Der 5. September wird für das deutsche Volk ebenso bedeutsam und denkwürdig sein, wie jene Augusttage es für die unter Habsburger Scepter stehenden Völkerschaften waren. Die Zusammenkunft in Breslau, der Hauptstadt Schlesiens, zwischen dem russischen und deutschen Kaiserpaare wird im ganzen Reiche der Hohenzollern mit demselben Gefühle der Freunde begrüßt werden, wie dieses vor 9 Tagen in Oesterreich-Ungarn gelegentlich der Begegnung der Herrscher in Wien der Fall war. Die Bande der Verwandtschaft, welche die kaiserliche Familie von Rußland mit derjenigen Deutschlands verbinden, werden in den Augen Europas ein besonderes Gewicht den Worten der Freundschaft geben, welche die Zusammenkunft auf deutschem Boden auszeichneten, abgesehen selbst von den politischen Beziehungen und von der Lage der internationalen Angelegenheiten. Die gleichzeitige Anwesenheit der beiden Souveräne in Breslau, welche sich beide dem Inneresse der allgemeinen Ruhe geweiht haben, wird nicht verfehlen, ein neues willkommenes Pfand beizubringen als Gewährleistung für die Festigkeit und Unverletzlichkeit des **Friedens**, dieses **höchsten Gutes** der zivilisirten Völker.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. September.

Prinz Heinrich ist Montag Nachmittag aus Breslau wieder in Kiel eingetroffen.

Die **Erbprinzessin von Meiningen** ernannte der Kaiser zum Chef des 11. Regiments.

Fürst **Bismarck** machte Sonntag Nachmittag eine Spazierfahrt, auf der er von 120 Lübecker Turnern begrüßt wurde. Der Fürst sah wohl aus, sein Befinden ist gut.

Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** und Staatssekretär v. **Marschall** sind von Breslau nach Berlin zurückgekehrt, Finanzminister **Miquel** aus Wiesbaden, ferner der frühere Kriegsminister aus Neuenahr.

Landwirthschaftsminister v. **Hammerstein** ist vom landwirthschaftlichen Hauptverein Bremervörde zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Ueber die geplanten **Gehaltsaufbesserungen** für die **höheren Beamten** hört die „Nat. Ztg." ferner, daß das berechtigte Verlangen nach einer Steigerung des Anfangsgehaltes der **Richter** erfüllt werden soll. Die Erhöhung der jetzigen Besoldungen der Richter erster Instanz (Amts- und Landrichter) von 2400—6000 Mark soll auf 3000—6600 Mark erfolgen. Eine Erhöhung des Anfangsgehaltes scheint nur für die Richter vorgeschlagen zu werden, für die sie allerdings auch ganz besonders nothwendig ist. Ferner verlautet, daß das Gehalt der Regierungspräsidenten von 11 400 auf 12 000 Mk. unter Einführung einer Ortszulage erhöht werden soll, welche je nach dem Umfang des Regierungsbezirks und der Größe der Hauptstadt desselben 1000, 2000 oder 3000 Mk. betragen würde.

Eine Vertrauensmännerversammlung der **Nationalliberalen in Eisenach** hat beschlossen, dem Delegirtentage eine Resolution zu unterbreiten, in der u. A. der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion mit aller Entschiedenheit darauf hinwirken werde, daß ein auf liberaler Grundlage ruhendes Reichsvereinsgesetz schleunigst zu Stande komme. Ferner wird der Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen, daß die nationalliberale Partei den übermäßigen Pensionirungen von Militärpersonen in Zukunft nach Möglichkeit entgegenarbeite, da die Zahlung der hohen Pensionen eine schwere Last für die Steuerzahler bedeute.

Die Reichstagsabgeordneten **Bebel** und **Bueb**, welche an einer von den Sozialdemokraten auf **französischem** Gebiete geplanten Versammlung theilnehmen wollten, sind aus Frankreich **ausgewiesen** worden. Alle Pariser Blätter mit Ausnahme der sozialistischen und international gefärbten begrüßen die vom Minister des Innern Barthou verfügte Ausweisung mit großer Genugthuung.

Ausland.

Frankreich. Die 17 Armenier, welche kürzlich aus Konstantinopel an Bord der „Gironde" nach Marseille gebracht und in das Gefängniß Saint Pierre übergeführt worden waren, haben an den Minister des Innern ein gemeinsames Schreiben gerichtet, in welchem sie verlangen, in Freiheit gesetzt zu werden, da der Sultan ihnen Leben und Freiheit zugesagt habe.

Spanien. Bei den Generalrathswahlen erhielten die Ministeriellen eine bedeutende Majorität. Während der Wahlen in Barcelona kam es zu Streitigkeiten, bei welchen eine Wahlurne zerbrochen wurde und mehrere Revolverschüsse gewechselt wurden. Drei Personen wurden getödtet.

Kreta. Die „Daily News" meldet aus Kanea: Die Nationalversammlung hat die Session beendet, nachdem sie beschlossen hatte, eine Anleihe von 100 000 Pfund zur Schadloshaltung der ländlichen Bevölkerung aufzunehmen. Ferner wurde beschlossen, eine Polizeitruppe von 400 Ausländern für die drei größten Städte zu errichten.

Türkei. In Konstantinopel wurden 35 Armenier verhaftet, welche mit verschiedenen Auslandspässen versehen mit der Eisenbahn angekommen waren. — In Stambul wurden in den letzten Tagen wiederholt türkische Plakate revolutionären Inhalts gefunden. — 2000 Mann Besatzungstruppen des Yildiz-Kiosk sind mit Mausergewehren und der dazu gehörigen Munition ausgerüstet worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dt. Eylau**, 7. September. Wie bereits gemeldet, hat in **Samplawa** ein größeres **Feuer** gewüthet. Es sind auf dem dortigen Rittergute des Herrn v. d. Meden 3 große Scheunen und ein Kuhstall vollständig **niedergebrannt**. Ein bedeutender Schaden an Vieh und sonstigem Inventar ist erwachsen. Gegen 40 Stück Rindvieh, die zum Verkauf bereit standen, sind in den Flammen umgekommen.

— **Strasburg**, 5. September. In der vergangenen Nacht gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr brach in der Remise des Wagenbauers Mieczkowski von hier auf bisher unaufgeklärte Weise **Feuer** aus, welches bald das daran stoßende Wohngebäude nebst Schmiede mitergriff. Sämmtliche Gebäude, die nur aus Fachwerk und Bretterverschlägen bestanden, sind total abgebrannt. Drei Familien sind obdachlos geworden. Erst gegen 5 Uhr Morgens wurde man Herr des Feuers, da auch das Nachbargrundstück des Rentiers Sintarra bereis vom Feuer ergriffen war.

— **Culm**, 7. September. Am 19. d. Mts. findet ein **Kreistag** statt, auf welchem u. A. über folgende Vorlagen Beschluß gefaßt werden soll: 1. Ueber die unentgeltliche Hergabe des Terrains zum Bau einer Eisenbahn von Culm nach Unislaw und ob noch ein baarer Zuschuß zu den Baukosten seitens des Kreises bewilligt werden soll. 2. Ueber den Antrag des Curatoriums der Kreis-Sparkasse, den Zinsfuß der Spareinlagen, die gegenwärtig bis zum Betrage von 1000 Mark mit $3\frac{1}{2}$ Prozent und, insoweit als sie den Betrag von 1000 Mark übersteigen, mit 3 Proz. verzinst werden, gleichmäßig auf 3 Prozent festzusetzen.

— **Stuhm**, 7. September. Gestern mit dem $10\frac{1}{2}$-Uhr-Zuge traf der Generalsuperintendent Dr. Döblin zur **Einweihung der erneuerten evangelischen Kirche** hier ein. Um 11 Uhr wurde die Kirche geöffnet. Der Generalsuperintendent hielt die Festrede und dankte der Gemeinde für die reichen Gaben, die sie zur Schmückung des Gotteshauses hergegeben. Pfarrer Balzer hielt die Predigt und sprach über den Bau der Kirche, der heute vor achtzig Jahren mit der Grundsteinlegung begonnen worden. Am 18. Oktober 1818 sei die Einweihung erfolgt. Nachmittags 5 Uhr fand eine Nachfeier in der Kirche statt. Pfarrer Heintke aus Rehhof hielt die Predigt und der Generalsuperintendent sprach über das Wirken des Gustav-Adolf-Vereins. — Der Neubau des **Post-Gebäudes** ist soweit vorgeschritten, daß gestern die Richtung des Dachstuhles erfolgen konnte.

— **Elbing**, 7. September. Von der hiesigen **städtischen Feuer-Societät** sind pro 1895 gezahlt worden: an Brandentschädigungen in 10 Fällen zusammen 1011 Mark, an Verwaltungskosten 6779 Mk. An Beiträgen ($\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{5}{6}$ und 1 pro Mille in den 4 Klassen) wurden aufgebracht 6463 Mark. Die nicht verwendeten Zinsen im Betrage von 7467 Mark wurden dem Reservefonds zugeführt, welcher sich hierdurch auf 215 996 Mk. erhöht.

— **Aus Ostpreußen**, 7. September. Zu der neulich erwähnten Bekanntmachung im Amtsblatte der Regierung zu Gumbinnen, nach welcher der **Kaiser** in der Zeit vom 20. September bis 7. Oktober zur Rothwildjagd auf **Jagdschloß Rominten** weilen würde, bemerkt die offiziöse „Pr.-Litt. Ztg.": Die betreffende Bekanntmachung wurde vor Jahren erlassen und wird **alljährlich erneuert**; sie giebt aber keine Sicherheit in Betreff der Ankunft und Abfahrt Sr. Majestät.

— **Insterburg**, 7. September. Wegen **Unterschlagung** und Urkundenfälschung wurde der Direktor am hiesigen Schlachthofe, Braun, verhaftet.

— **Memel**, 6. September. Die feierliche **Grundsteinlegung** für das **Kaiserdenkmal** hat bereits stattgefunden. Sie hielt sich im engsten Rahmen. Der Denkmalsplan, sowie die Magistratsgebäude waren geflaggt; Publikum war nur wenig erschienen, da die Stunde der Grundsteinlegung nicht bekannt war. In die Sockel-Umrahmung wurde eine kupferne Kapsel eingelassen, die außer statistischen Angaben, Münzen und den heutigen Nummern der beiden hiesigen Tageszeitungen eine Urkunde enthielt, die sowohl eine eingehende Beschreibung der Feier selbst, wie auch eine ausführliche Geschichte des Denkmals bildet.

— **Bromberg**, 7. September. Die **Eröffnung** unseres **Stadttheaters** wird am 3. Oktober d. Js. erfolgen, da bis dahin der Bau und die Ausstattung unseres neuen Musentempels fertig gestellt sein muß. Bekanntlich gewährt der Kaiser für die Unterhaltung des Theaters eine jährliche Beihilfe von 10 000 Mark, und dies ist auch wohl der Grund gewesen, weshalb der Magistrat den Kaiser gebeten hat, der Eröffnung des Theaters beizuwohnen. Jetzt ist ein Antwortschreiben hier eingegangen, nach welchem der Kaiser wegen der bereits anderweitig getroffenen Reisedispositionen, welche nicht abgeändert werden können, nicht nach Bromberg kommen kann.

Lokales.

Thorn, 8. September 1896.

V [**General v. Hahnke.**] Ueber den Stammbaum des jetzt so viel genannten Generals v. Hahnke theilt der „Vorwärts" mit: Sein Großvater war Pfefferkuchenfabrikant in Thorn, der Vater erst Geselle in diesem Geschäft, dann in den Freiheitskriegen Soldat und endlich Lieutenant und wurde als Erzieher im Kadettenhause zu Berlin als Major geadelt.

— [**Personalien**]. Der herzoglich sachsen-altenburgische Oberförster **Laschke** in Wudek ist in gleicher Eigenschaft nach der herzoglich sachsen-altenburgischen Domäne Bohle bei Schönlanke versetzt worden.

— [**Der neustädtische Kirchenchor**] hatte auch in diesem Jahre einen Ausflug per Leiterwagen arrangirt, der am letzten Sonntag stattfand und **Lulkau** zum Ziele hatte. Trotzdem das Wetter nicht gerade hervorragend war, kehrten doch alle Theilnehmer in hohem Maße befriedigt von dem Ausfluge heim.

= [**Turnausflug.**] Die Frauenabtheilung des hiesigen Turnvereins machte gestern unter Führung von Frau Oberbürgermeister Dr. **Kohli** und Herrn Professor **Boethke** einen Ausflug nach dem **Schießplatz**. Dort wurde im Gasthof „Zum Hohenzollern" eingekehrt, wo in dem hübsch geschmückten Park nach einer leiblichen Stärkung allerlei Turnübungen abgehalten wurden. Erst in später Abendstunde wurde der Rückmarsch über die Eisenbahnbrücke angetreten.

+ [**Gauturnen.**] Das Programm für das Gauturnen des Ober-Weichselgaues am 13. September ist nunmehr endgiltig festgesetzt. Für das Fest ist der Viktoria-Garten gewählt und findet das Turnen auf der Wiese, das Concert, für welches die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments gewonnen ist, im Garten statt; im Falle ungünstiger Witterung werden die Veranstaltungen im Saale abgehalten. Vormittags finden statt: 9—11 Uhr Kampfrichtersitzung, $11-1\frac{1}{2}$ Uhr Vereins-Wettturnen, darauf gemeinschaftliches Mittagessen. Nachmittags um 4 Uhr beginnt das **Schauturnen**, welches aus Freiübungen, Riegenturnen, Vorführungen der einzelnen Vereine und Kürturnen besteht. Abends folgt ein Reigen und Verkündigung der siegenden Riegen. Um den Zuschauern eine bessere Uebersicht über das Turnen zu gewähren, sind Bänke anphitheatralisch aufgeschlagen. Das Entree beträgt Nachmittags 30 Pf.; zu dem Vereins-Wettturnen hat Jedermann ohne Entree Zutritt.

„Verzeihung! Das kann ich eben nicht sagen," entgegnete Ignaz, in seiner schmerzlichen Bestürzung über Wettis schnöden Verrath ganz fassungslos. „Ich meinte nur, die Gräfin da auf dem Bilde sähe allenfalls einer Dame ähnlich, die — die ich einmal in Maske gesehen habe. Und — und . . ."

„Und weil das blaue Herzel genau mit dem auf dem Portrait übereinstimmt," fiel Wetti mit boshaftem Triumph ein, „so will er es eben Ihrer oder des Herrn Grafen Entscheidung überlassen, ob nicht wirklich die Gräfin Thekla das Ding verloren hatte."

Die Baronesse winkte der Uebereifrigen zu schweigen. Der ganze Auftritt war ihr ärgerlich; sie wollte jetzt gerade an etwas Anderes denken.

„Gut, gut also," sagte sie kühl und legte das kleine Herz auf den Schreibtischaufsatz. „Ich werde Ihren Wunsch erfüllen. — Fragen Sie nächster Tage darnach an."

Die Geste, mit der sie diese Worte begleitete, machte es Nazi unmöglich, noch eine Silbe vorzubringen. Es blieb ihm nichts Anderes übrig, als sich mit einem devoten Kratzfuß zu bedanken und zu empfehlen. Der Blick aber, mit dem er von Wetti Abschied nahm, war einfach unbeschreiblich. . . .

Als er gegangen war, wagte Wetti noch einmal einen diplomatischen Kniff, sich des begehrten Verloks zu bemächtigen, um ihre Forschungen daran fortzusetzen. Sie war ja dabei gerade in dem Augenblicke unterbrochen worden, in welchem sie auf eine interessante Spur gekommen zu sein glaubte.

„Bitte um Entschuldigung, gnädiges Fräulein! Soll ich vielleicht das Ding dort gleich zum Herrn Grafen Degenstein tragen?"

Adele warf unmuthig den Kopf zurück, griff aber doch wieder nach dem allzuviel besprochenen Gegenstande.

„Ja, was weiß ich! Was redete der Bursche überhaupt für ungereimtes Zeug; ich habe garnicht recht darauf hingehört. — Wie sagte er, will er auf den Gedanken gekommen sein, daß diese Quincaillerie einst meiner Freundin Thekla gehört habe?"

Wetti wies noch einmal auf das Portrait hin. Adele verglich nun das Berlok in ihrer Hand mit dem auf dem Gemälde.

„Ja, es ist nicht unmöglich, daß es dasselbe Anhängsel ist, das ich da auf der Leinwand konterfeit habe. Aber ich erinnere mich nicht mehr daran. Genau hab' ich mir's jedenfalls auch damals nicht angesehen; ich malte eben, was ich vor mir sah. Und schließlich könnte der Juwelier doch mehrere Exemplare desselben Berloks verkauft haben. — Wie, wann und wo will der Mann es übrigens gefunden haben?"

Wetti konnte darüber keine ausreichende Antwort geben — oder sie verschwieg vielmehr das Flüchtige, was sie davon gehört hatte; es galt ihr ja, einen Vorwand zur eingehenden Untersuchung des „blauen Herzens" zu finden, das ihren Geist so intensiv beschäftigte.

„Wirklich, es ist schade, daß wir den Burschen nicht gleich um das Nähere gefragt haben. Aber — vielleicht hätte das Ding einen — Inhalt, aus dem man irgendwie — auf die Verlustträgerin schließen könnte. . . ."

„Den müßte der Mann doch längst schon selber entdeckt haben. . ."

„Verzeihung!" kicherte die Kleine, mit ihrer Schürze tändelnd. „Er behauptete, das Herz sei massiv. Aber er ist ein bischen dumm — und die Männer verstehn sich überhaupt nicht viel auf derlei Sächelchen. Es könnte ja einen ganz besonderen Verschluß haben. Und mir war's vorhin gerade, als wär' ich auf dem Weg zur Entdeckung eines solchen gewesen. Ich hab' mir nämlich gedacht, ob das kleine Ringel an dem Herzel nicht vielleicht so — herauszudrehen wär'. Ich hab' als Kind von meiner Firmgodl*) eine kleine Nuß aus Silber 'kriegt, die hat man auch durch so ein Schrauberl an dem einen End' aufmachen und auseinanderlegen können. . . ."

„Nun, so versuch's!" lächelte die Baronesse und deutete mit nachläßiger Geberde auf den Schreibtisch.

Wetti ließ sich das nicht zweimal sagen. Sie nahm das Ding auf und drehte die in eine Schraube auslaufende Oese, die sie vorhin mittels einer als Kurbel durchgesteckten Haarnadel schon in Bewegung gesetzt hatte, vollends heraus. Noch blieb das Herz fest. Aber als es Wetti zwischen Daumen und Zeigefinger rieb, siehe — da schob es sich in zwei Hälften auseinander. Die beiden Theile waren durch einen inneren Falz aneinander gefügt gewesen, und die äußere Perlenumrahmung hatte die Fugen verdeckt. Innen ließen diese zwei Hälften gemeinsam eine Höhlung frei, in welcher allenfalls eine kleine Erbse Platz gehabt hätte; im Uebrigen war das Herz dennoch immer schwer genug, daß man es für „massiv" hätte halten können.

Es war ein kleines, weißes Etwas, das aus der Höhlung herausfiel auf den Teppich. Wetti bückte sich und hob es triumphierend auf.

*) Firm-Pathin.

„Ah! Hab' ich's nicht gesagt? Da sehen die Baronesse! — Das ist — wahrhaftig! ein Papier, fein zusammengedreht. Darf ich's aufmachen?"

Adele schüttelte den Kopf und nahm ihr sowohl die emaillierte Goldkapsel als auch das Papierröllchen ab.

„Es wäre wohl indiskret, dies zu untersuchen, nachdem es der Mann, der vorläufig doch als der Eigenthümer dieses Gegenstandes betrachtet werden muß, noch nicht gethan hat."

„Aber bitte," wagte die Neugierige zu erinnern, „man kann sich doch wenigstens davon überzeugen, ob wirklich was dran ist — vielleicht ist es nur ein leeres Papier, ein Pfropfen. . . . Und auf der anderen Seite — wenn sich doch herausstellen sollte, daß es etwas ist, das von der seligen Frau Gräfin herrührt, dann braucht der Bediente doch auch nicht grad' in die Heimlichkeiten der Dame hineinzugucken."

Das war nicht übel argumentiert. Adele ergriff nach kurzem Zögern wieder die Papierscheere, um mit einer Spitze derselben das winzige weiße Röllchen sorgfältig zu öffnen. Es entpuppte sich nun der schmale Streifen als ein zweimal zusammengefaltetes Papier und weiterhin als ein Blättchen im Umfung von etwa fünf Centimetern im Quadrat.

Adele stutzte beim Anblick der eng aneinandergereihten Zeilen, mit denen die eine Seite des Papieres bekritzelt war. Sie mußte es dicht an die Augen bringen, um lesen zu können.

Während es geschah, verbreitete sich der Ausdruck hoher Ueberraschung über ihr schönes Gesicht.

Wetti hatte Mühe, an sich zu halten; man hätte meinen können, sie wollte das Papier in der Hand der Gebieterin durch ihre Feueraugen in Flammen setzen. Der schwere Seufzer, mit dem sich dann ihr zurückgedrängter Athem Luft machte, scheuchte die Baronesse aus ihrem Nachdenken auf.

„Ja," sagte sie, den Kopf erhebend, mit ruhiger, klarer Stimme, „dies Medaillon hat wirklich der Gräfin Thekla gehört."

„Ah!"

Die große Frage, die sich nach diesem Staunensruf auf dem erhitzten Gesichtchen der Zofe malte, fand aber keine Beantwortung.

„Ich werde es dem Grafen noch heute zurückstellen," warf die Baronesse kurz hin. „Das kannst Du dem Lakaien des Attachés sagen, wenn er nachfragt."

Damit schloß Adele das zerlegte Berlok mitsammt dem kleinen Zettel in ein besonderes Fach ihres Schreibtisches — und Wetti mußte abziehen, verzehrende Wißbegierde im Busen.

(Fortsetzung folgt.)

□ [Ein Gartenfest] findet morgen, Mittwoch, Abend im Victoria-Garten statt, bestehend in Concert der Pioniercapelle unter Leitung des Herrn Kegel, Illumination des Gartens und Theateraufführungen — letztere im Saale. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

*— [Aerzte-Versammlung.] Der Bezirksverein Marienwerder des deutschen Aerztevereins, der im vergangenen Sommer hier in Thorn eine Versammlung hatte, tagte am letzten Sonntag in Graudenz. Die Herren versammelten sich Vormittags 10 Uhr im Zentralhotel, von wo aus nach dem Schlachthofe gefahren wurde, welchen die Herren unter Führung des Herrn Schlachthofinspektors Uhl einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der Besichtigung wohnte auch Erster Bürgermeister Kühnast bei. Gegen 1 Uhr, nachdem man inzwischen noch eine kurze Fahrt durch die Stadt und die Plantage unternommen hatte, begann dann die Sitzung im Saale des „Schwarzen Adler." Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Reg.-Med.-Rath Dr. Barnick-Marienwerder die Anwesenden begrüßt, einen Bericht über das vergangene Jahr gegeben und auf die wahrscheinliche Lösung der den ganzen Aerztestand seit Jahren tief bewegenden Fragen hingewiesen hatte, gab Kreisphysikus Dr. Wodtke-Thorn ein eingehendes Referat über die diesjährigen Verhandlungen des deutschen Aerztevereinsbundes zu Nürnberg, an welchem er als Delegirter theilgenommen hat. Darauf hielt Herr Dr. Wodtke einen Vortrag über die vom Minister geplante Einrichtung ärztlicher Ehrengerichte und über die Standesordnung. Nachdem sodann die Kandidaten für die in nächster Zeit neu zu errichtende Westpreußische Aerztekammer aufgestellt worden waren, hielt zum Schluß Herr Dr. Lingnau-Graudenz einen Vortrag über die Verhütung der Augenentzündung der Neugeborenen. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Culmsee gewählt.

— [Für die „Iltis"-Hinterbliebenen.] Das Centralkomitee vom Rothen Kreuz hat bekanntlich die Veranstaltung von Sammlungen in Anregung gebracht, deren Ergebniß den Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Iltis" Verunglückten zufließen soll. Beträge werden auch von dem Rendanten der Kreis-Kommunalkasse hierselbst entgegengenommen.

+ [Für die Prüfung der Thierärzte,] welche das Fähigkeitszeugniß zur Anstellung als beamtete Thierärzte in Preußen zu erwerben beabsichtigen, tritt am 1. Januar 1897 ein neues Regulativ in Kraft.

— [Regierungs- und Kreissecretäre]. Durch die vom 1. April d. Js. ab erfolgte Vereinigung der Bureaubeamtenstellen 1. und 2. Klasse bei den Provinzial- und Localbehörden zu einer Besoldungsklasse ist in der den Regierungspräsidenten schon bisher zugestandenen Befugniß, bei den ihnen unterstellten Regierungen den im dienstlichen Interesse gebotenen Austausch von Regierungssecretären mit Regierungs-Hauptkassen-Buchhaltern selbstständig anzuordnen, eine Aenderung nicht eingetreten. — Nachdem die Kreissecretäre mit den Regierungssecretären und den Regierungs-Hauptkassen-Buchhaltern durch entsprechende Aenderungen der Dienstaltersstufen-Ordnung in der Besoldung gleichgestellt worden, sind die Regierungspräsidenten auch ermächtigt, Kreissecretäre in die Stellen von Regierungssecretären oder Buchhaltern, sowie Regierungssecretäre und Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter in Kreissecretärstellen innerhalb des Regierungsbezirks selbstständig zu versetzen, sofern diese Maßnahme im dienstlichen Interesse für angezeigt zu erachten ist.

□ [Theologen-Prüfungen.] Am 19. d. Mts. beginnen vor der Prüungskommission des königl. Consistoriums in Danzig die theologischen Prüfungen. Zum Examen pro licentia concionandi haben sich 9 und zum Examen pro ministerio 10 Kandidaten gemeldet.

= [Der Winterfahrplan] der Eisenbahndirektion Bromberg zeigt folgende bemerkenswerthe Aenderung gegen den Sommerfahrplan: Personenzug 63 fährt von Charlottenburg 1 Stunde 13 Minuten später ab (bisher 10.10, jetzt 11.23) und kommt 29 Minuten später in Schneidemühl an (bisher 6.14, jetzt 6,43). Der bisherige längere Aufenthalt in Straußberg, welchen die Ueberholung durch den Schnellzug 3 verursachte, fällt weg.

— [Schneidemühler Pferdelotterie.] Der Minister des Innern hat dem geschäftsführenden Ausschuß für den Luxuspferdemarkt zu Schneidemühl die Erlaubniß ertheilt, die bei Gelegenheit des in diesem Jahre stattfindenden Marktes in Aussicht genommene und bereits genehmigte öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit- und Fahrgeräthen etc. erst im Frühjahr nächsten Jahres zu veranstalten.

+ [Zur Ausführung des Gesetzes über die Unterstützung der Angehörigen] von zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften sind die mehrfach entstandenen Zweifel darüber, von welchem Tage ab das Recht auf Unterstützung beginnt, regierungsseitig dahin entschieden worden, daß die Unterstützungen auch für die Tage zu gewähren sind, an welchen die Einberufenen den Weg zum Gestellungsorte, sowie für die Tage, an welchen die Mannschaften den Weg zum Heimathsorte zurücklegen. Bei Nichteinstellung oder vorzeitiger Entlassung des Einberufenen ist die Unterstützung nur für diejenigen Tage (einschließlich der vorschriftsmäßigen Marschtage) zu gewähren, an welchen der Einberufene seiner bürgerlichen Beschäftigung durch die Einberufung thatsächlich entzogen ist. Ebenso ist bei den Mannschaften zu verfahren, die in Berücksichtigung einer Reclamation nicht zur Einstellung gelangt sind. Auch für den Fall freiwilliger Ableistung kann die Familie Gewährung der gesetzlichen Unterstützung beanspruchen.

— [Der Abbruch] des Vorbaues an der Apotheke in der Breitestraße, Ecke der Baderstraße, ist heute beendet, und es finden jetzt noch die Aufräumungsarbeiten und die Herstellung des nothwendigen Mauerwerkes und des Abputzes statt.

— [Schwurgericht in Thorn.] Für die am 28. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Geheimen Justizraths Worzewski beginnende Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost worden: Gutsverwalter Anton von Kraschewski-Adl. Kruszyn, Stadtrath Adolf Kelch-Thorn, Bankier Louis Hirschberg-Culm, Rittergutsbesitzer von Donimirski-Lissomitz, Gutsbesitzer Adolf Langsch-Renczkau, Brauereibesitzer Robert Schulz-Neumark, Gutsbesitzer Franz Boldt-Groß-Gorczenitza, Bauinspektor Detto Grevemeyer-Thorn, Administrator Max Wentscher-Blandau, Oberzollinspektor Reimann-Thorn, [von hier versetzt] Gutsbesitzer Goedecke-Falkenstein, Administrator Fritz Heinrich-Renczkau, Kaufmann Karl Heinrich-Strasburg, Kaufmann Salomon Goldstandt-Löbau, Gutsbesitzer Louis Deutler-Groß-Orsichau, Apotheker Richard Mattern-Strasburg, Besitzer Friedrich Hermann-Klein-Czyste, Besitzer Friedrich Jungklaß-Borowno, Justizrath Trommer-Strasburg, Amtsrath Gustav Gohlke-Unislaw, Telegraphendirektor Carl Dous-Thorn, Distriktskommissarius a. D. Wilhelm Pfeiffer-Thorn, Gutsbesitzer Max Sperling-Friederikenhof, Gutsbesitzer Ferdinand Liedtke-Kompanie, Gutsverwalter Clemens Caesar-Mgowo, Professor Friedrich Borowski-Culm, Besitzer Jacob Ewert-Ober-Nessau, Gymnasial-Professor Carl Krüger-Strasburg, Rittergutsbesitzer Julius Walzer-Grodziczno, Gutsbesitzer Leonard Sindowski-Pniewitten.

— [Ein Zwanzigmarkstück] wurde gestern gegen Mittag von einem Herrn in der Schuhmacherstraße verloren und zwar fiel das Geldstück in die Kanalöffnung. Es wurden nun von dem städtischen Bauamt Arbeiter requirirt, die auch nach längerem Suchen in dem nichts weniger als wohlriechenden Kanalschlamme das Goldstück zu Tage förderten. Der Eigenthümer des wiedergefundenen Goldstückes belohnte die Arbeiter mit einer Mark.

σ [Unfall.] Auf der Rückfahrt von Zlotterie hatte gestern Nachmittag der dem Ankerverein gehörende Dampfer „Adler" das Unglück, auf einen Stein aufzufahren, wobei ihm die Schraube abgeschlagen wurde. Der Dampfer ließ sich nach dem Unfall nach Thorn treiben, wo er vom Krahn unterhalb der Weichsel gehoben und mit einer neuen Schraube versehen wurde.

+ [Ueber den Stand des Flößer-Streiks] erfährt das „Bromb. Tgbl." von zuverlässiger Seite, daß die Meldung, die Flößer in Schulitz und Brahnau hätten sich den streikenden Mitgliedern des Verbandes der Flößer des Netzedistrikts angeschlossen, unrichtig ist. Es streiken nur die Flößer in Weißenhöhe für die Strecke Weißenhöhe-Gliezen. Auf der ganzen Strecke Weichsel-Brahe, Bromberger Kanal und untere Netze bis Weißenhöhe ist der Betrieb in vollem Gange; er hat bisher keinerlei Unterbrechungen erfahren und wird auch ungestört fortgeführt. Auch werden die Hölzer aus dem Hafen Brahemünde und von der Weichsel in diesen Hafen regelmäßig befördert, so daß den Interessenten durch jenen Streik in Weißenhöhe zunächst noch keine Nachtheile entstanden sind.

— [Polizeibericht vom 8. September.] Gefunden: Ein Lederetui mit zwei Haarbürsten am Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Acht Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 7. September.] H. Meisner durch Fischmann 4 Traften [in Polen vermessen], Sachsenhaus durch Rosiner 1 Traft 938 Kiefern Balken Mauerlatten und Timber, 329 Eichen Plancons; S. Ellenbogen durch Kohn 11 Traften [in Polen vermessen]; M. Polack durch Fuhrmann 9 Traften [in Polen vermessen]; M. Lew durch Kurlowitz 4 Traften 621 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2700 Kiefern Sleeper, 45 Kiefern einf. Schwellen, 1500 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 3900 Rundelsen.

— Podgorz, 7. September. Der Kriegerverein Podgorz und Umgegend feierte den Tag von Sedan gestern im Dümler'schen Garten in Rudak. Kurz nach 2 Uhr Nachmittags setzte sich der Zug der Krieger vom Trenkel'schen Lokale aus, die Kapelle des 15. Fußartillerie-Regiments an der Spitze in Bewegung, und in etwa 30 Minuten war der Festgarten, welcher reich mit Fahnen geziert war, erreicht. Dort angekommen, entwickelte sich recht bald ein reges Leben. Herr Hauptmann a. D. Krüger hielt eine markige Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Leider stellte sich nun bald Regen ein, der den weiteren Verlauf des Festes sehr beeinträchtigte. — Das hiesige Postamt ist von nun an, da der Verkehr in Folge des Wegzuges der Truppen vom hiesigen Schießplatz ein geringerer geworden ist, Vormittags nur von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr für Post- und Telegraphenverkehr geöffnet. — Eine Lokal-Lehrer-Konferenz fand heute Nachmittag im evangelischen Schulhause statt. — Ein Termin behufs Feststellung der etwa entstandenen Schäden, welche den am Schießplatz wohnenden Besitzern in Folge des Schießens entstanden sein konnten, fand heute im Hotel Kaiserhof am Schießplatz statt. Diejenigen Personen, welche glaubhaft nachweisen, daß ihren Häusern durch die Erschütterung beim Schießen thatsächlich Schäden zugefügt worden sind werden, wie der „P. A." mittheilt, seitens der Schießplatzverwaltung ansehnliche Entschädigungen erhalten. — Herr Theaterdirektor Berthold aus Thorn beabsichtigt, im Laufe des Winters im Saale des Herrn Trenkel eine Reihe von Vorstellungen zu geben, wenn vorher dreißig Dutzend Billets (à Dutzend 10 Mk.) untergebracht werden. Herr Trenkel, der den Vertrieb der Billets übernommen hat, hat schon jetzt die 30 Dutzend untergebracht. Die erste Vorstellung wird voraussichtlich am 3. Oktober und dann regelmäßig wöchentlich 1 bis 2 Mal eine Vorstellung stattfinden.

— Culmsee, 7. September. Zufolge Auslassung höheren Orts sind die Gebäude der hiesigen Schulen unzureichend und genügen dieselben den nothwendigen hygienischen Anforderungen nur theilweise, es sei deshalb ein Umbau oder wenigstens ein Erweiterungsbau erforderlich. Die hiesige Stadtvertretung sprach sich demzufolge für den Neubau eines Schulhauses aus, jedoch nur unter der Bedingung, wenn die Regierung zu den Kosten eines derartigen Baues eine Beihülfe aus Staatsmitteln gewähren würde. Die dieserhalb bei der Regierung gemachte Eingabe ist jedoch abgelehnt worden, da die Beihülfen aus Staatsmitteln bereits für mehrere Jahre für Schulbauten in Schulverbänden, die finanziell weit ungünstiger wie Culmsee stehen, in Anspruch genommen werden müssen. Trotzdem soll nun aber doch im Laufe des nächsten Jahres ein 16klassiges Schulgebäude zur Aufführung kommen und werden die Mittel dazu im Wege einer Anleihe beschafft werden. — Im hiesigen Privatkrankenhause sind im vergangenen Monat August 14 Personen zur ärztlichen Behandlung aufgenommen und daraus 12 als geheilt entlassen worden. — Zum Vorsitzenden der städtischen Baudeputation ist nach freiwilliger Ausscheidung des Rathsherrn Ulmer der Zimmermeister und Rathsherr Franz Baesell ernannt worden. Diese Deputation hielt heute eine Sitzung ab, in welcher u. a. auch die Genehmigung zur Vergrößerung der Gebr. Pichertschen Dachpappenfabrik ertheilt wurde. — Die hiesige Dampfbäckerei der Molkereigenossenschaft macht ein gutes Geschäft, was wohl daraus herrorgeht, daß bei Inbetriebsetzung derselben nur drei Gesellen beschäftigt wurden, während jetzt schon sechs, drei verheirathete und drei unverheirathete, eingestellt worden sind. Auch soll in Kürze ein zweiter Backofen aufgestellt werden. — Am Sonnabend hielt der Lehrer-Verein im Lokale des Herrn Deuble eine Sitzung ab. In derselben sprach Lehrer Polaszek über das Thema: „Erziehung und Unterricht der chinesischen Kinder." Zu Delegirten für die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung wurden gewählt die Herren Winkler-Elisenau und Wicher-Culmsee und zu deren Vertretern die Herren Ozga-Culmsee und Dahlke-Elisenau. Die Versammlung hat beschlossen, den § 4 des Statuts, nach dem auch Nichtlehrer aufnahmefähig sind, in Anwendung zu bringen. Der Verein beabsichtigt am 14. November im Saale der Villa nova ein Vergnügen zu veranstalten. Zur Vorbereitung des Festes wählte man eine aus fünf Herren bestehende Kommission. — Am 3. Oktober d. Js. wird die vereinigte Holzarbeiter-Innung als Stellmacher-, Böttcher-, Tischler- u. s. w. ihr diesjähriges Quartal im Gesellschaftsgarten des Herrn von Preetzmann abhalten. — Am Sonntag fand im Saale der Villa nova der monatliche Apell des Kriegervereins, verbunden mit einer Sedanfeier, statt, zu dem ca. 50 Kameraden und einige Gäste erschienen waren. Der Vorsitzende, Bürgermeister und Premierlieutenant Hartwich eröffnete den Apell mit einer kernigen Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Hierauf hielt Kamerad Schriftführer Polaszek die Festrede, in welcher er in ausführlicher Weise die Gründe anführte, die uns veranlassen, den Sedantag als einen großen Nationalfesttag zu feiern. Beim Gesange patriotischer Lieder nahm das Fest, das den Charakter eines echten Kriegerfestes hatte, den angenehmsten Verlauf. — Der katholische Lehrerverein hielt in der Schule eine Sitzung ab; Lehrer Donderski-Kuczwally hielt einen Vortrag über das Leben der Bienen.

— Von der russischen Grenze, 7. September. Daß die neuen Goldmünzen sich beim Publikum keiner besonderen Beliebtheit erfrenen, ist bereits mitgetheilt worden. Neuerdings sind zahlreiche Goldmünzen von Kaufleuten nicht abgenommen worden, weil sie keinen Klang haben. Die Untersuchung ergab, daß alle solche Münzen echt sind; ihre Prägung ist nur nicht sorgfältig genug erfolgt. Es soll sich zumeist um solche Stücke handeln, die in der französischen Münze hergestellt sind. — Wegen zahlreicher Unredlichkeiten bei Beleihung von Getreide durch die Reichsbank ist vom Minister die weitere Beleihung eingestellt bis zur genauen Prüfung aller schon verpfändeten Bestände.

Vermischtes.

Die feierliche Grundsteinlegung des Deutschmeister-Denkmals fand Montag auf dem Deutschmeister-Platz in Wien statt.

Der Besitzer der „Köln. Ztg." August Neven-Dumont ist nach vollendetem 64. Lebensjahre gestorben.

Durch eine Feuersbrunst ist das Operntheater in Benton-Harbor (Michigan, Nordamerika) zerstört worden. Elf Feuerwehrleute wurden durch einstürzende Mauern erschlagen.

Beim Stiergefecht in Bajonne (Frankreich) tödtete ein Stier den Puntillero. Ein anderer Stier verletzte den Espada Bonarillo schwer, einen Pikador leicht.

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen der verunglückten Besatzung des „Iltis" hat die Kaiserin von Japan 1000 Yen [= 3 500 Mk.] gespendet.

Eine Bombe schleuderte in London ein Mann gegen das Freimaurergebäude in Westminster Bridge Road. Die Bombe explodirte mit großer Gewalt. Es wurde jedoch Niemand verletzt.

Ein Eisenbahn-Unglück ereignete sich in Losoncz im ungarischen Komitat Neograd. Dort stieß ein dichtbesetzter Probezug mit zwei Lastwagen zusammen. Unter den Passagieren entstand eine riesige Panik; zahlreiche Personen sprangen aus den Kupees und zogen sich schwere Verletzungen zu. Fünf Personen, darunter ein Ingenieurbeamter der Verkehrs-Direktion wurden lebensgefährlich verletzt, zwei Maschinisten getödtet. An mehreren Personen mußten schwere Amputationen vollzogen werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. September. Das russische Kaiserpaar traf kurz vor Mitternacht auf der Reise von Görlitz nach Kiel hier ein und setzte alsbald die Reise fort. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Karlsruhe, 7. September. Die Kaiserin trifft Mittwoch Mittag 12 Uhr hier ein, um an den Geburtstagsfeierlichkeiten theilzunehmen. Der Großherzog empfing heute die am hiesigen Hofe akkredirten Gesandten von Preußen, Sachsen, Schweden-Norwegen, Belgien, Württemberg, Bayern, Rußland, Oesterreich-Ungarn, Großbritannien und Italien sowie die besonderen Abgesandten des Großherzogs von Hessen und des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welche die Glückwünsche ihrer Souveräne zum Geburtstage des Großherzogs überbrachten. Die Gesandten wurden später auch von der Großherzogin empfangen. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen weilt bereits seit Sonnabend am hiesigen Hofe. Die Erbgroßherzogin trifft heute Abend hier ein.

Belgrad, 7. September. Nach hier vorliegenden Berichten stößt die Ausführung der Reform-Irade in Makedonien und Alt-Serbien auf unüberwindliche Schwierigkeiten. In Makedonien verhindern die Moslims, in Alt-Serbien die Arnauten thatsächlich die Einschreibung von Christen in die Lokal-Gensdarmerie, die nach dem Irade in einem bestimmten Prozentsatze erfolgen soll.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. September um 6 Uhr früh über Null: 0,72 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Südost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 9. September: Wolkig, windig, kühl, strichweise Regen.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 8. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,80 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
F. Osinski	Kahn	Roggen	Thorn-Danzig.
G. Witt	"	"	" "
W. Rohrbeck	"	Weizen	Thorn-Berlin.
Voigt	D. „Fortuna"	Güter	Danzig-Warschau.
C. Bursche	Kahn	"	" "
E. Kuley	"	"	" "

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 8. September.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie	1 Kilo	—	90	1	—
Heu	"	4	—	4	50	Hechte	"	—	80	—	90
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—	Karauschen	"	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	90	1	20	Zander	"	1	20	1	40
Schweinefleisch	"	1	—	1	2[illegible]	Karpfen	"	—	—	—	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	50	—	70
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	30	—	50
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	"	1	60	2	20	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	2	20	2	40	Enten	Paar	1	50	4	—
Krebse	"	1	30	4	—	Hühner, alte	Stück	1	20	1	60
Aale	Kilo	1	80	2	—	" junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	8. 9.	7. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	217,60	217,30
Wechs. auf Warschau k.	216,70	216,60
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,75
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104,60
Preuß. 4 pr. Consols	104,80	104,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104,50
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,70
Westpr. 3% Pfndbr.	95,20	95,10
Disc. Comm Antheile	213,60	213,60
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,55
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	8. 9.	7. 9.
Weizen: Septemb.	147 75	148,—
Oktober	144,50	145,—
loco in N.-York	—,—	66⅜
Roggen: loco.	117,—	117,—
September	116.25	116,50
Oktober	116,75	117,—
Dezember	117 75	117,75
Hafer: September	119 25	119,75
Oktober	—,—	—,—
Rüböl: September	50 70	50,70
Oktober	50,70	50,70
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	35,80	35,70
70er September	39,60	39,60
70er Oktober	39,70	39,80

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Superphosphat oder Thomasmehl?

Bekanntlich hat die landwirthschaftliche Praxis die bei den Versuchen an den landwirthschaftlichen Versuchsstationen gewonnenen Ergebnisse, wonach sich die wasserlösliche und citratlösliche Phosphorsäure als gleich wirksam und mithin als gleichwerthig für die Ernährung der Pflanzen erweisen, durchweg bestätigt. Wenn es also im Allgemeinen nicht statthaft ist, von einem Werthunterschiede bei den genannten Düngern zu sprechen, so giebt es doch manche Fälle, so z. B. bei der Düngung leichter oder anmooriger, wie auch der kalkarmen schweren Bodenarten, bei der Wiesendüngung, bei der Düngung zu Wintersaaten, und überall, wo es zugleich auf gute Nachwirkung der Phosphorsäure ankommt, in welchen die Thomasschlacke entschieden den Vorzug verdient. So hat Professor Dr. Märcker bei seinen Versuchen, die mehrere Jahre hindurch angestellt wurden, gefunden, daß sich die Anfangs energische Wirksamkeit der Superphosphatdüngung bald verlor, während bei der citratlöslichen Phosphorsäure des Thomasmehl die Nachwirkung in allen Fällen augenscheinlich zu Tage trat. Da nun zugleich von der Thomasschlacke größere Mengen ohne Nachtheil für die spätere Wirkung aufgebracht werden können, so eignet sich dieselbe, wie hier nebenbei angeführt werden mag, ganz besonders gut bei Anlage von allen sogen. Dauerkulturen, ein Umstand, welcher besonders bei Anlage von Luzernefeldern, wie der Anlage langdauernder Futterfelder überhaupt von größter Bedeutung ist.

Im Allgemeinen können wir also die beiden Phosphorsäureformen, abgesehen von den vorgeführten besonderen Fällen, auf dieselbe Werthstufe stellen. — Wie steht es nun aber mit dem Preise der Phosphorsäure im Superphosphat und Thomasmehle? — Des Vergleiches halber nehmen wir ein Superphosphat mit 16 Prozent wasserlöslicher Phosphorsäure zum Preise von 34 Pfennig pro Kilogramm derselben, frei Danzig; hier kostet der Doppelzentner Superphosphat 5,44 Mark, Thomasmehl mit 20 Proz. Gesammtphosphorsäure, eine Citratlöslichkeit von 80 Prozent angenommen, die durchgängig nicht nur erreicht, sondern meist überschritten wird; enthält also ebenfalls 16 Prozent citratlösliche Phosphorsäure, und dürfte deshalb der Doppelzentner gleichfalls 5,44 Mark kosten. In Wirklichkeit stellt sich der Preis aber bei einem Grundpreis von 23 Pfennig pro Kilogr. Gesammtphosphorsäure auf nur 4,60 Mark, wobei das Kilogramm citratlöslicher Phosphorsäure 28 Pfennig kostet. Dabei erhalten wir in denselben aber außer den 16 Kilogramm citratlöslicher Phosphorsäure noch nicht 4 Kilogramm nicht sofort löslicher, die im Boden aber zweifellos zur Wirksamkeit kommt; ferner noch 48 bis 50 Kilogramm Kalk und 3 bis 4 Kilogr. Magnesia.

Der rechnende Landwirth wird also schon im eigenen Interesse durchweg Thomasschlackenmehl verwenden. — Nun ist aber der Landwirth nicht blos Landwirth, sondern auch Staatsbürger; als solcher hat er ein naheliegendes Interesse an der Erhaltung und Steigerung des Gesammtwohlstandes. Und da ist denn doch nicht außer Acht zu lassen, daß die Thomasschlacke in Deutschland gewonnen wird, daß das dafür angelegte Geld im Lande bleibt, also nicht ins Ausland geht, während für die zur Superphosphatfabrikation dienenden Rohmaterialien, Schwefelkiese und Rohphosphate, leider noch immer recht beträchtliche Summen an das Ausland abgeführt werden. Deutschland ist kein reiches Land und darf sich daher nicht gestatten, große Summen an das Ausland abzuführen für einen Pflanzennährstoff, den es in Menge und vorzüglicher Beschaffenheit im eigenen Lande besitzt.



Gestern Abend verschied nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater u. Großvater, der Schuldiener des Königl. Gymnasiums

Ludwig Kallinowsky

im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. evangel. Kirchhofes aus, statt. 3819




Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Kallinowsky** tritt der Verein **Donnerstag, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** am Bromberger Thor an. 3823

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns F. E. Stange in Schönsee ist zur Abnahme der Schluß rechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke — und über die Erstattung der Auslagen an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 30. September 1896

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.

Thorn, den 3. September 1896.

Wollermann, (3812)

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Oeffentliche

Versteigerung.

Zum Verkauf von **Nachlaßgegenständen** steht ein Versteigerungstermin am nächsten

Freitag, den 11. September cr.

Vormittags 9 Uhr

im **Georgen-Hospital,** Katharinenstraße, an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 7. September 1896. 3824

Der Magistrat.

Die Bauarbeiten

und **Materiallieferungen** für den Anbau an das Dienstwohngebäude der Fortification zu Thorn, Carlstraße 11, sollen in einem Loose

am 15. September cr.

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts II, Elisabethstraße 16 II im öffentlichen Verfahren verdungen werden.

Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind vor dem Termin an das Bauamt II abzugeben. Die für die Angebote zu verwendenden Verdingungsanschläge können gegen Entrichtung von 1.50 Mark ebenda in Empfang genommen werden, auch liegen die Verdingungsunterlagen während der Dienststunden dortselbst zur Einsichtnahme aus. (3814)

Thorn. Garnison-Bauamt II.

Ein Kronleuchter,

sowie

zwei Hängelampen

sind billig zu verkaufen. 3811

Altstädtischer Markt 21, II.

---

2 Zimmer, 2. Etage, nach vorne z. 1./10. zu v. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)

Bernhard Leiser.

Im

Neubau Schulstr. 10/12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern von sofort resp. 1. October cr. ab zu vermiethen.

(4828) **G. Soppart.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

5 Zimmer nebst Zubehör, Pferdestall, Wagenremise vom 1. Oktober **zu vermiethen.**

J. Hass, Brombergerstraße 98.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

Parterre-Wohnung,

Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Laden von sofort zu vermiethen **K. P. Schliebener.** Gerberstr. 23.

Eine Wohnung von drei Zimmern, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Koppernikusstraße 35.**

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 4,** 1 Treppe.

---

1 kleines möblirtes Zimmer mit guter Pension billig zu haben **Gerechtestr. 2, I l.**



Siphon-Bier-Versandt

von

Fernsprech-Anschluß Nr. 101. — **Plötz & Meyer,** — Fernsprech-Anschluß Nr. 101.

THORN,

Neustädtischer Markt Nr. 11

versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Culmer Höcherlbräu, hell und dunkel Lagerbier	Mk.	1,50,
" " Böhmisch Märzenbier	"	2,00,
" " Münchener à la Spaten	"	2,00,
" " Exportbier	"	2,00,
Königsberger (Schönbusch), dunkel Lagerbier	"	2,00,
" " Märzenbier	"	2 00,
Münchener Augustinerbräu	"	2,50,
" **Bürgerbräu**	"	2,50,
Kulmbacher Exportbier	"	2,50.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 9. Sept. 1896

Grosses

Garten-Fest

verbunden mit

Concert

von der gesammten **Capelle des Pionier-Bataillons** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Kegel.**

Theater-Vorstellung

und Illumination

des ganzen Gartens.

Im Saal:

Heimliche Liebe.

Schwank in 1 Act von Edm. Braune.

Ohne Urlaubskarte

oder

Schellendaus.

Schwank in 1 Act von E. Hirthe.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Anfang des Concertes 7 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Kaufm. **Duszynski** und Herrn **St. v. Kobielski,** Breitestraße, bis 5 Uhr auf allen Plätzen **40 Pfg.** An der Abendkasse **50 Pfg.**

Bei ungünstiger Witterung findet auch das **Concert** im **Saale** statt. 3816

Pa. diesjährigen

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt 3817

M. Kalkstein v. Oslowski.

Kaufe und verkaufe:

Gebrauchte und neue Möbel.

J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Frischen Sauerkohl

empfiehlt **A. Rutkiewicz,**

(3712) Schuhmacherstraße 27.

Strohhülsen

(Handarbeit) empfiehlt billigst

Michaelis Schwarz,

Kosten (Posen). (3532)

Empfehle mich zur **Anfertigung**

feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.

Thorn, Brückenstr. 17. n. Hotel Schwarz. Adler.

Loose:

Internationale Kunst-Ausstellung Berlin . . . à 1,10.

Rothe Kreuz (Gold- u Silber-Lotterie) . . . . à 1,10.

Zu haben in der

Buchhdlg. v. Walter Lambeck

und der

Exped. d. „Thorner Zeitung".

Dr. Thompson's

Seifenpulver

(Schutzmarke „Schwan")

das beste u. im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt

offerirt (3675)

J. M. Wendisch Nachf.

(Inh. H. Kuttner) in Thorn.

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit:

Bergmann's Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul.**

(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner").

Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts** rc. à Stück 50 Pf. bei: (1528)

Adolf Leetz u. Anders & Co.

Zahnarzt Davitt

Bachestraße 2, I.

Vorzügliche Amme

sucht bei hohem Lohn (3815)

Divisionspfarrer Strauss,

Thorn III.

Für meine Niederlage suche zum Verkauf von Backwaaren

eine ordentliche Frau.

3825 **Herrmann Thomas jun.**

Ein anständiges Mädchen

von außerhalb **sucht** in einem feinen Hause **Stellung.** Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Eine zuverlässige

Aufwärterin

kann sich melden **Coppernicusstr. 35 I.**

Ein zuverlässiges, sauberes

Dienstmädchen

mit **guten Zeugnissen,** im **Kochen** und allen **häuslichen Arbeiten** erfahren, wird zum **15. October** gesucht.

Frau **Major Krafft,**

Thorn III, Schulstr. 19. II Tr.

Ein Hausdiener

kann sofort eintreten

Schützenhaus.

Sarg-Magazin- und Beerdigungs-Institut

Schillerstr. 6, **R. Przybill,** Schillerstr. 6,

Reichhaltiges Lager in

Metall-, Holz- und mit Tuch überzogenen Särgen,

sowie

Gothaer Verbrennungssärgen.

Ferner **Sarg-Ausstattungen, Kranzschleifen, Perl- und Metallkränze.**

Solide Preise.

Auf Wunsch übernehme das ganze Arrangement des Begräbnisses, sowie den vollständigen Bahn-Transport von Leichen. (3744)

Aus einer in den nächsten Tagen eintreffenden Kahnladung offeriren wir zur prompten Lieferung bei frühzeitiger Bestellung

Beste schottische

Maschinenkohlen

zu Heizzwecken.

Bei Abnahme von Fuhren (30—50 Ztr) mit **Mk. 0,80 pro Ctr. frei Haus.** (3637)

C. B. Dietrich & Sohn.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Neu! **Blitz-Putzpulver.** Neu!

Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle.

Allein-Depot bei Herrn

M. Kalkstein v. Oslowski, Thorn III. 3818

Mohr'sche Margarine

Marke FF

aus der Fabrik von A. L. Mohr in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion **32 Millionen Pfund**) besitzt nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken. (3488)

Ueberall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr**'sche Margarine.

Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank

in München.

(Abtheilung für Lebensversicherung).

Actiencapital: **39,285,714 Mk.** — Reservefonds Ultimo 1892: **20,244,837 Mk.**

Die Bank versichert Capitalien und Renten in verschiedenen Formen.

Zu jeder gewünschten Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich

Arthur Mowitz, Agent,

Thorn, Brombergerstraße 31. (3550)

Internationale

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 10 u. 11. September 1896

zu Berlin.

Loose à 1 M. — 11 Stück für 10 M.

Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3

(Hotel Royal).

Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

Loose à 1 M. in der Exp. der Th. Ztg. zu haben. (3142)

Gewinn-Plan.

1	à	30000	=	30 000	M.
1	"	15000	=	15 000	"
1	"	5000	=	5 000	"
1	"	4000	=	4 000	"
1	"	3000	=	3 000	"
2	"	2000	=	4 000	"
3	"	1000	=	3 000	"
4	"	750	=	3 000	"
5	"	500	=	2 500	"
6	"	400	=	2 400	"
10	"	300	=	3 000	"
20	"	200	=	4 000	"
25	"	100	=	2 500	"
30	"	50	=	1 500	"
40	"	40	=	1 600	"
50	"	30	=	1 500	"
500	"	20	=	10000	"
500	"	10	=	5 000	"
3000	"	5	=	15000	"
4200 Gew.			Werth	116000	"

Restaurant Coppernicus,

Neust. Markt 24.

Jeden Mittwoch von 6 Uhr Abends

Hannov. Kartoffelpuffer.

Mittagstisch im Abonnement

50 Pfg,

Reichhaltige

Frühstücks- u. Abendkarte

zu kleinen Preisen.

Täglich

Königsberger Rinderfleck.

Jeden Sonntag

Ungarischer Gulasch.

Tivoli: Heute Mittwoch: Frische Waffeln.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch: Frische Waffeln.



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Für Zahnleidende!

Wohne jetzt

Altstädt. Markt Nr. 27

Dr. chir. dent. M. Grün.

Privatlogis

für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in

Berlin

bietet das **„Friedrichstr. 112b",** mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung,** bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)

Frau Hedwig Plenz.

Ein junges Mädchen,

geübt in der Schneiderei, die auch Mäntel und Jackets sauber modernisirt, wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause.

Gerberstraße 27, III.

Tücht. Klempnergesellen

und 2 Lehrlinge

sofort verlangt. 3760

Carl Meinas, Koppernikusstr. 23.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.